

1 Es steht ein Haus in Dresden,
so ein Deutscher darin wohnt.
Im Kopf ein Kreuz aus Haken,
weil er glaubt, dass sich das für ihn lohnt.

2 Vorm Haus zieh'n braune Kolonnen
und brüllen Parolen einher.
„Juden Raus“ und „Deutschland den Deutschen“,
und der Deutsche versteht sie so sehr.

3 So steht ein Haus in Dresden,
in ihm träumt man den uralten Traum,
von der Maas bis an die Memel,
den Traum vom Volk ohne Raum.

4 Vorm Haus spielen deutsche Kinder,
die Mutter trinkt kühlen Wein,
und der Wein, der kommt aus Frankreich,
bringt Vater vom Fronturlaub heim.

5 So herrscht Ruhe und Frieden in Dresden,
der Sommer brennt trocken und heiß,
vorm Haus zieh'n gestreifte Gespenster
ins Gas, von dem jeder weiß.

6 Im Bahnhof zu Dresden stehen Züge,
in Angst Menschen darin stehen.
Manch einer schaut leise zum Himmel
und hofft so sehr, Hoffnung zu sehen.

7 Doch ein Dröhnen über Dresden,
im Mondlicht sind Flügel aus Stahl.
Im Bauch sind Bomben der Freiheit,
Deutscher, du hattest die Wahl.

8 Aufgebaut steht das Haus in Dresden,
so ein Deutscher darin wieder wohnt.
Im Kopf ein Bundesadler,
weil er glaubt, dass sich das für ihn lohnt.

9 Heut' kommt wieder Nacht über Dresden.
Man rüstet zum Krieg wieder mal.
Pastor Gauck ruft die Jugend zu den Waffen.
Deutscher, hast wieder die Wahl.
Deutscher, hast wieder die Wahl.

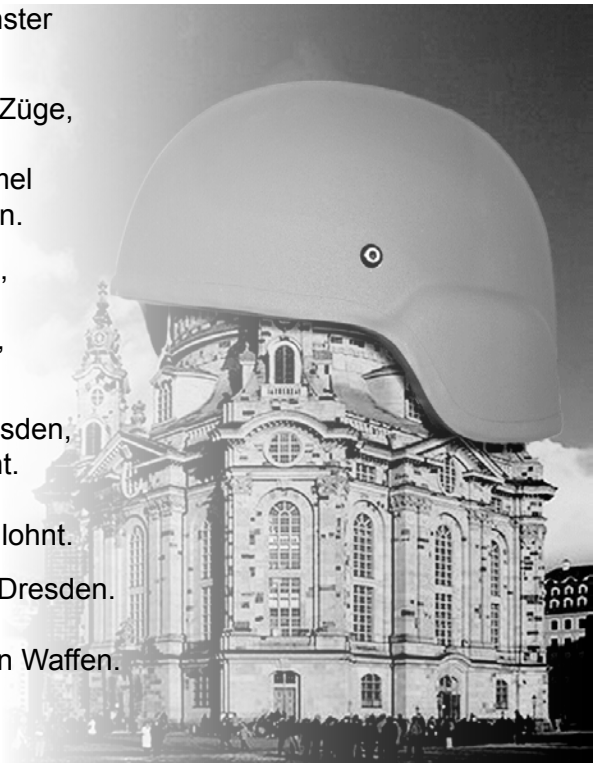


Ruine Frauenkirche Dresden

HAUS IN DRESDEN

Musik: „House of the rising sun“
Text: Rote Trillerpfeifen

geänderte Fassung 13.2.2015



DEUTSCHER HAST WIEDER DIE WAHL!



War der zweite Weltkrieg unvermeidbar? Ist er wie ein Naturereignis über die Menschheit gekommen? Hatten die Deutschen keine Wahl, ob sie andere Länder überfielen und dann bombardiert wurden? Keine Wahl erst zu Tätern und dann zu Opfern zu werden? Und wie ist es heute? Haben wir keine Wahl?

Sie stehen heute mit dem Kriegstreiber Gauck in einer Menschenkette.

Warum? Weil sie an das Gräuöl des letzten großen Krieges erinnern möchten?

An diese Nacht im Februar 1945 als der Krieg auch nach Dresden zurückkam, nachdem er von Deutschland aus in alle Welt getragen worden war? Oder weil sie vor einem neuem Krieg von deutschem Boden aus oder auf deutschem Boden warnen wollen?

Warum in einer Menschenkette mit Gauck? Mit dem Prediger, der schon vor einem Jahr auf der NATO-Sicherheitskonferenz das Ende militärischer deutscher Zurückhaltung weltweit forderte. Mit ihm, der unter das Zauberwort „Freiheit“ ungestraft alles packen darf, auch seinen Hass und seine Lügen gegen die DDR. Dem einzigen deutschen Staat, der weder gegen das eigene Volk noch gegen andere in den Krieg gezogen ist.

Wir haben sehr wohl eine Wahl. Und ob wir eine Zukunft haben, hängt davon ab, wie wir uns entscheiden, auf wessen Seite wir uns stellen. Vertrauen wir der Regierung einer Merkel, die als Friedenstaube verkleidet nach Minsk in Weißrussland fuhr? Oder machen wir endlich die Augen auf und sehen, wie die deutschen Banken und Monopole und ihre Regierung den Völkern Europas das Elend diktieren. Wie sie nicht nur in der Ukraine durch ihr Zündeln drohen, die ganze Welt in Brand zu setzen?

Stellen wir uns heute im Gedenken an die Bombardierung an die Seite des Feldpredigers Gauck, der die deutsche Jugend lieber heute als morgen im Krieg sehen will? Oder stellen wir uns diesem Kriegskurs entgegen, aus dem nur eine Handvoll ihren Gewinn schlägt, während die Mehrheit mit absolutem Elend und Not, wenn nicht gar mit ihrem Leben bezahlt? Stellen wir uns auf die Seite des Staates, der schon wieder streikende Arbeiter als Terroristen bezeichnet und in aller Öffentlichkeit die Niederschlagung von Streiks mit der Zentralisierung und Verstärkung von Polizei und Geheimdiensten, den Aufbau neuer Freikorps und die Unterordnung aller zivilen Hilfsorganisationen unter das Militär vorbereitet. Oder stellen wir uns auf die Seite streikender Arbeiter und Arbeitsloser gegen Leih- und Zwangsarbeit? Auch wenn diese derzeit nur wenige sind?

Nein, weder ist es für uns eine Wahl mit Straßenfaschisten und „Wir sind das Volk“-Verlierern gegen Ausländer oder Religionen zu hetzen. Noch ist es für uns eine Wahl, dass wir uns auf die Seite eines Staates und seiner Vertreter stellen, der längst schon wieder Lager für Ausländer und Flüchtlinge baut und Europa zu einer Festung macht, an dessen Grenzen täglich die Menschen ersaufen, weil sie versuchen vor dem Elend zu flüchten, das von diesem Staat und seinen Monopolen in aller Welt verursacht wird. Der täglich aufs Neue dafür sorgt, dass die Reichen reicher werden. Der dafür sehenden Auges in den nächsten großen Krieg treibt.

Krieg ist bekämpfbar. Krieg ist nicht Schicksal. Und man ist dafür verantwortlich. Man muss die Entscheidung treffen, zu kämpfen. Das übernimmt nicht das Schicksal. Für uns gilt:

Unsere Zukunft ist nicht Krise, Krieg und Barbarei!

Klassenkampf statt Weltkrieg!

Hoch die Internationale Solidarität!



Freie Deutsche Jugend

FDJ-Zentralrat, Weydingerstr. 14-16, 10178 Berlin, E-Mail: mail@FDJ.de, www.FDJ.de

ViSdP: M. Wildmoser, Weydingerstr. 14-16, 10178 Berlin

